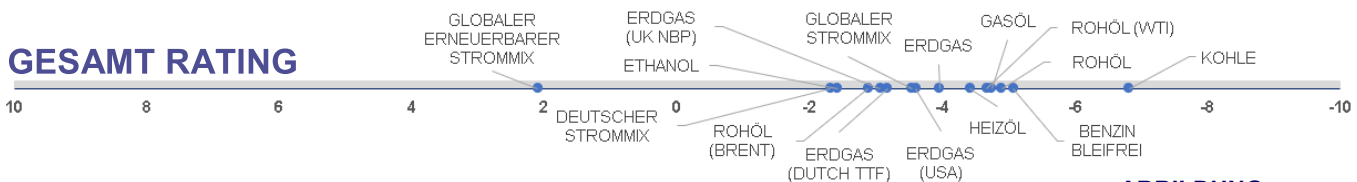


Executive Summary

15 Energieträger wurden nach Nachhaltigkeits-Gesichtspunkten analysiert. Neben Erdöl, Erdgas, Kohle und Strom wurden auch derivative Produkte wie Gasöl und regionale Spezifika verglichen.



ABBILDUNG

Das rfu Commodity Rating fasst die Ergebnisse sozialer und ökologischer Recherchen zusammen. Die Bewertungsskala reicht von einer sehr schlechter Nachhaltigkeitsleistung (-10) bis zu sehr positiven Auswirkungen (+10). Eine detaillierte Beschreibung des Modelles finden sie hier:

www.rfu.at/rfu-modelle/rohstoffe/

KAUM VERÄNDERUNG IM VERBRAUCH

Es kann nicht oft genug betont werden: Fossile Brennstoffe dominieren immer noch den Energiemix. Die Energiewende ist mehr mediales Schlagwort als gelebte Realität.

Negative Bewertungen überwiegen. Die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsratings sind mit Ausnahme des globalen erneuerbaren Strommixes für alle im negative Bereich.

Die Ratings sind im Durchschnitt deutlich schlechter als bei Metallen und Agrarrohstoffen. Die derzeitige Energienutzung hat verheerende Auswirkungen besonders auf den Klimawandel und die menschliche Gesundheit.

Wenig Fortschritte in der Branche. Im globalen Energiemix ging der Anteil der Fossilen nur von 87 Prozent (1973) auf 82 Prozent (2022) zurück. Ambitionierte Maßnahmen in Richtung Veränderung konnten bisher nicht politisch durchgesetzt werden.

BEDEUTEND, ABER NICHT SUFFIZIENT

Technologische Innovation wird parallel dazu als die zentrale Lösung dargestellt. Die Verringerung des Verbrauches sowie im weiteren Sinne Veränderung kultureller Muster stellen wichtige Bausteine für eine Energiewende dar.

Die Verfügbarkeit von Energie ist eng mit Lebensqualität, Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse und Armutsbekämpfung verbunden. Es gibt kaum einen Lebensbereich, in dem Energie überhaupt nicht genutzt wird.

Mehr Energieverbrauch bedeutet nicht mehr Lebensqualität. Oberhalb eines bestimmten - relativ niedrigen - Energieverbrauchs scheint der Anstieg des Wohlstands zu stagnieren. Viele Regionen erreichen mit geringem Input eine vergleichsweise hohe Lebensqualität.

Der derzeitigen Form des Energiekonsums steht im Widerspruch zu zentralen Aspekten von Nachhaltigkeit. Unmengen von Energie wird für Bedürfnisse verwendet, die weit über dem Merkmal der Notwendigkeit liegen. Der Verbrauch ist extrem ungleich verteilt.

Wer profitiert? Diese Frage stellt sich, wenn die Auswirkungen der Produktion - Kontroversen, Konflikte und Menschenrechtsverletzungen sind weit verbreitet - und die Verteilung der Gewinne auf die Eigentümer, Investoren, Beschäftigten, die Regierung und die lokalen Gemeinschaften in der Wertschöpfungskette betrachtet werden.

FINANZSEKTOR BEI AUSSTIEG ZÖGERLICH

Wertminderungen von fossilen Anlagen - sogenannte „Stranded Assets“ - stellen ein erhebliches Risiko für Finanzmärkte dar. Während die potentiellen Verluste auf über 1.000 Milliarden USD geschätzt werden, bleibt die finanzielle Verflechtung der Finanzbranche mit Öl- und Gasunternehmen unverändert.

Transparenz scheint bedeutender als die Änderung von Finanzierungspolitiken. Risiko-Management und Berichterstattung sind aufgrund gesetzlicher Anforderungen und gesellschaftlicher Erwartungen stark angestiegen, vor allem hinsichtlich Klimawandel. Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien machten zwischen 2015 und 2022 aber nur 7 Prozent der Energiefinanzierung globaler Banken aus.

Um die komplexen Auswirkungen zu erfassen, bedarf es umfassender Ansätze. Regulierungsrahmen und Industriestandards haben in der Regel einen gewissen Fokus auf den Klimawandel. Die rfu-Ratingmethodik für Rohstoffe wendet ein breites Spektrum an qualitativen und quantitativen Indikatoren an, die auch Aspekte jenseits üblicher Kennzahlen wie regionale Risiken, Nutzungswert und Verteilungsgerechtigkeit berücksichtigen.

ZUM DOWNLOAD

Die gesamte Commodity Outline über Nachhaltigkeit in der Energiewirtschaft ist in Englisch frei verfügbar:

www.rfu.at/aktuelles/studien/